

Round Table School of Hope

Mehr als nur eine Schule im Westen Kenias



*** Update zur Situation in der Round Table School of Hope ** Stand 06.01.08 ***

'Die Schule ist zu einem Anker der Hoffnung geworden!', sagte mir Natalie - die Schulleiterin unserer Round Table School of Hope - mit der ich heute sprechen konnte.

Die Lage in Kenia hat sich insgesamt vorerst etwas beruhigt. Die Spannungen legen sich aber nur langsam. Vor allem die Präsenz der vom Präsidenten befehligten General Service Unit (leider kein Service Club, sondern die ‚Kampfmaschinen‘ Kibakis) sorgt weiter für Sorge. So ist wohl die GSU vor allem für viele Tote in den Slums von Kisumu verantwortlich - wo sie wohl wahllos in die Menge schoss.

Auch unsere Schule war hier und da wohl der gedachte Zielpunkt von plünderungsbereitem Mob, jedoch zeigt sich hier wie sehr die Schule inzwischen im Ort verwurzelt ist. Durch die Zivilcourage vieler ist es zu keinerlei Übergriffen auf die Schule gekommen. Selbst die Bauarbeiter sind an den freien Tagen erschienen, um die Schule zu schützen. Die lokale Unterstützung hat Natalie mit viel Zuversicht erfüllt, auch wenn sie die schlimmen Ereignisse der letzten Tage nur langfristig verarbeiten werden. Und danach ist die Welt nicht mehr so wie vorher. Aber das Leben geht weiter und das nach vorn - das ist heute um so wichtiger geworden.

Die Schule wurde spätestens in diesen Tagen zu einem Anker der Hoffnung, die vielen Mut und Kraft für die Zukunft gibt. Und das ist aufgrund der Unterstützung durch Round Table Deutschland vor allem auch der Verdienst von euch allen! Dafür sind euch Natalie und ihr Team, die Tabler vor Ort und euer Round Table School of Hope Team sehr, sehr dankbar!

Natalie und ihre Familie sowie die Schulangestellten, die mit auf dem Schulgelände wohnen sind soweit wohlauf, aber auch stark mitgenommen. Sie weiß von einigen toten Eltern, über Kinder weiß sie nichts, nur das z. B. Kennedy (siehe Bild), eines der geistig behinderten Kinder, sich mit der Familie aus dem Slum, in dem man wohl schon über Leichen laufen musste, noch entkommen sind, morgens um 5 Uhr. Sie sind dann querfeldein an der Schule vorbei, kilometerweit über Berge in Richtung Äquator. Durch Glück und Zufall kamen sie nach über 12 Stunden Marsch zu Jennies (Natalies Mutter) Haus, wo sie für die Nacht Unterschlupf, aber vor allem Essen fanden. Am nächsten Morgen zogen sie weiter. Ein weiterer 12 Stunden Marsch zur entfernten Familie auf dem Land stand an, mit blutenden Füßen.



Kennedy im Oktober 2007 in der Schule

Wenn es sich beruhigt hat, dann wollen sie wieder kommen. Nur die Frage ist, was dann noch da sein wird, zu dem man zurückkehren kann. Viele werden bei absolut Null beginnen müssen, aber wenigstens sind sie am Leben.

Der Vater eines Schulkindes - Mitarbeiter einer Reismühle - wurde in den Kopf geschossen, als sie wegen der Nahrungsmittel überfallen wurden. Er verblutete auf dem Weg zur Klinik der Schule...

Die Versorgung mit Trinkwasser und Lebensmitteln wird nun zum Problem. Unsere Schule steht noch relativ gut da: Dank der Kühe und der Regenwasserauffangananlage von Round Table Deutschland!

Round Table School of Hope

Mehr als nur eine Schule im Westen Kenias



In der Stadt gibt es nur noch den recht großen (so wie ein Walmart/Real hierzulande) Nakumat Supermarkt. Es werden nur 10 Leute am Stück reingelassen. Die Schlange ist endlos, die Regale werden immer leerer.

Natalies Kernaussage in die nähere Zukunft gerichtet:

"I don't know how someone can afford to eat. The cost of food has at least tripled." Sie versucht, irgendwo was zu Essen aufzutreiben. Sanjay, unser Tabler vor Ort, unterstützt sie wo er kann. Aber es reicht halt gerade eben für die Menschen, die auf dem Schulgelände wohnen. Viele klopfen an die Tür und fragen nach Essen. Natalie teilt so es eben geht und lässt Menschen in den Garten um Unkraut zu sammeln, das sie für essbar halten. Mehr kann Natalie leider oft nicht tun.

Der Schulanfang ist für den 14.1. geplant. Da muss Natalie wieder 400 hungrige Mägen füllen, die noch hungriger sein werden als sonst. Irgendwie wird sie es schaffen, sagt sie. Mir wird deutlich, dass sie finanzielle Hilfe außerhalb des NSPs zur Beschaffung von Lebensmitteln gut gebrauchen könnte, bis sich die Lage wieder normalisiert (mehr dazu im PS).

Sie geht auch davon aus, dass die Schulgebühren natürlich nicht so pünktlich eintreffen werden und dadurch die Situation klamm wird. Abgesehen davon, muss sie eben mindestens dreimal mehr für Essen bezahlen als im Costprice für die Ernährung vorgesehen... Das kann nicht aufgehen...

Natalie ist dankbar für unseren Beistand aus Deutschland und wird sich nach dem wahrscheinlichen Schulanfang am 14.1. melden wie es mit dem Bau weitergeht. Das Lager des Baustoffhändlers ist unversehrt, problematisch wird eher der Transport. Science Lab und Klasse 7 und 8 sind fast fertig, der Ausbau der Klinik sowie der Landkauf für das Ausbildungszentrum 'Einhart Melzer' stehen an.

Das Leben geht weiter und mehr denn je ist die Schule und das was sie verkörpert ein Hoffnungsträger für viele Menschen. Das fängt beim Bauarbeiter an, der wieder seinen Lohn erhält und liegt nachhaltig in der Zukunft. Denn die Wunden, die den Menschen zugefügt worden sind, werden auch maßgeblich durch die Schule heilen. Und die verantwortungsvolle Erziehung und die gute Schulbildung werden dafür sorgen, dass sich ähnliche Ausschreitungen hoffentlich nie wiederholen.

Für mich ist klar: Auf geht's - mehr denn je!

Wir danken euch allen für euere Unterstützung und wünschen euch und euren Familien ein gutes neues Jahr, in dem wir mit euch viel in Kenia bewegen möchten!

Stefan Bügler für das Round Table School of Hope Team.

PS: An alle, die unsere Schule gerne außerhalb des NSP's mit Spenden für den Kauf von Lebensmitteln unterstützen möchten: Ihr könnt an unser Spendenkonto Stiftung Round Table Deutschland, Konto 06 012 565 01, BLZ 212 800 02, Dresdner Bank AG, Verwendungszweck: "Name+Anschrift" mit dem Zusatz **'FOOD'** überweisen. Wir leiten die Spenden zweckgebunden weiter und werden die ordnungsgemäße Verwendung durch Belegprüfung vor Ort sicherstellen. Sollte nach Normalisierung der Lage noch ein Überschuss bestehen, würden wir diesen im Sinne des NSP's für den Bau von Infrastruktur verwenden.